

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 25

Samstag, 10. März 1900

39. Jahrgang

Zur Wasserleitungsfrage.

Zu den vornehmsten Aufgaben einer Stadtgemeinde gehört die gedeihliche Lösung aller auf die Gesundheitspflege Bezug habenden Fragen und in erster Reihe dieser Fragen steht jene der Wasserversorgung. „Das kostbarste Gut ist der Mensch“ und die Erhaltung der Gesundheit des Menschen ist direct von der Versorgung mit gutem Wasser abhängig und dieses Bedürfnis macht sich insbesondere in Städten geltend, weil hier einerseits die Zuführung eines den Anforderungen der Hygiene entsprechenden Wassers erschwert und andererseits der Bedarf an Wasser größer ist als in Dörfern und am Lande.

Die Vorzüge der Versorgung einer Stadt mit gutem Trink- und Nutzwasser sind allgemein bekannt und bestehen dieselben hauptsächlich in dem ununterbrochenen Bezug des Wassers in allen Stockwerken der Häuser und in einer derartigen Ausföhrung der Anlage, daß das Wasser entweder in den Hausgängen oder Küchen für den Bedarf entnommen werden kann, und werden auch insbesondere die Verhältnisse in hygienischer Beziehung durch Einföhrung von Closets mit Wasserspölung, sowie durch billige Anlagen von Badeeinrichtungen wesentlich gehoben. Schon die Alten wußten die Einrichtung von zweckmäßigen Bädern hoch zu schätzen, Beweis dessen die mehr oder minder luxuriösen Bäder in jedem Hause der alten römischen Städte. Aber auch der Umstand, daß der Bezug des Wassers in den Stockwerken der Häuser stattfindet und auf diese Weise sowohl von der wohlhabenderen, als ärmeren Bevölkerung ein bedeutender Mehrverbrauch an Wasser erzielt wird, ist in hygienischer Beziehung ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

Bei allen Städten, wo Wasserleitungsanlagen bestehen, ist die Sterblichkeitsziffer im Verhältnisse zum früheren Stande herabgemindert worden, ins-

besondere in Wien wurde eine überraschende Abnahme der Sterbefälle constatirt.

In Marburg kommt zum Beispiel häufig bei sehr niedrigem Wasserstande in den Brunnen, wenn auch glücklicherweise nicht in sehr großem Umfange, so doch in einer höchst unangenehmen Weise die sogenannte Ruhr zum Ausbruche, wie dies im Spätsommer des vorigen Jahres der Fall war. Solche Uebelstände, die infolge der continuirlichen Verschlechterung des Wassers an Umfang noch zunehmen müssen, werden durch Einföhrung einer Wasserleitung vollkommen beseitigt.

Die Vortheile einer modernen Wasserleitung bestehen ferner in der Aufstellung von Hydranten, mittelst welcher man das Wasser über die höchsten Stockwerke der Häuser leiten kann, was bei einem etwa ausbrechenden Brande ebenfalls sehr zu statten kommt, da man denselben eventuell auch ohne Feuerpritze in kürzester Zeit bewältigen kann.

Man kommt aber auch in die Lage, durch die Hydranten alle Straßen und Plätze mit geringem Kosten- und Zeit-Aufwande ausgiebig bespritzen zu können, wodurch nicht nur der Staub beseitigt, sondern im Sommer auch eine angenehme Frische verbreitet wird. Zu diesen gewiß hoch anzuschlagenden Vortheilen kommt noch, daß sich die Rentabilität einer modernen Wasserleitung bisher bei allen Städten und Gemeinden, welche solche Anlagen errichtet haben, spätestens nach 4—5 Jahren erwiesen hat und ein Zuwachs der Bevölkerung herbeigeföhrt wurde. Wie ja auch der Jahresbericht des Hausbesitzervereines besagt, wird von Parteien, die nach Marburg entweder ständig, oder vorübergehend zu übersiedeln beabsichtigen, zuerst die Frage aufgeworfen, ob eine Wasserleitung vorhanden ist. Marburg ist infolge seiner schönen und günstigen Lage, sowie seines überaus milden, sonnigen Klimas wie keine andere Stadt Steiermarks, dazu geeignet, als Ansiedlungsort zu dienen, und wird auch gewiß

von Pensionisten und sonstigen wohlhabenden Privaten zum Aufenthalte gewählt werden, wenn auch den sanitären Anforderungen entsprochen sein wird.

Wie bekannt, wurde mit den Vorarbeiten unserer Wasserleitung im Frühjahr 1898 begonnen und bestanden dieselben in der Anbohrung des Terrains rechtsseitig des Draußusses, und war in der Nähe des Schlosses Windenau, sowie in der Beobachtung der Wasserstände der Brunnen bei der Franz Josefskaserne und Umgebung in der Nähe des Exercierplatzes.

Die Bohrungen ergaben ein günstiges Resultat und wurde auf den städtischen Gründen bei der Triesterstraße im Frühjahr 1899 ein Versuchsbrunnen in der Tiefe von ca. 20 m angelegt. Mit dem Probepumpen wurde Anfangs October begonnen und diese Arbeit während 24 Tagen (Tag- und Nachtlicht) ununterbrochen fortgesetzt und aus diesen Gründen ca. 44.000 Hektoliter in 24 Stunden aus-pumpt. Der Wasserstand im Brunnen betrug während dieser Zeit 4-50 m, bei der Entnahme von 44.000 Hektoliter senkte sich der Wasserspiegel im Brunnen um 1½ m, es bleiben also immer noch 3 m als Wasserstand im Brunnen, der höchste Wasserstand im Brunnen betrug 5-10 m.

Das Wasser wurde sowohl chemisch, als bacteriologisch untersucht und steht dasselbe dem Wiener Hochquellenwasser an Güte gleich.

Das Resultat ist in jeder Beziehung ein ganz außerordentlich günstiges und steht es außer Zweifel, daß das für die Stadt benötigte Wasserquantum bis zu 50.000 Hektoliter auch bei einer noch größeren Trockenheit als wie im October 1899 gepumpt werden kann.

Eine Senkung des Tiefquellwasserspiegels gieng nie über 60—70 m im Umkreise, es war nämlich auf diese Entfernung eine Senkung des Tiefquellwasserspiegels nicht mehr wahrnehmbar.

(Nachdruck verboten.)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(4. Fortsetzung.)

Er sah allerdings ziemlich bleich aus, als er die breite Marmortufe emporstieg, und sein Herz klopfte, als er sich durch den Diener bei dem Herrn Commerzienrath anmelden und um einige Minuten Gehör bitten ließ. Der Diener meldete auch bald zurück, daß der Herr Commerzienrath bereit sei, Herrn Jensen zu empfangen.

Ueber einen schweren Teppich im Vorsaal hinweg schritt Hellmuth in das Empfangszimmer des Commerzienrathes.

Dieser empfing den Sohn des Nachbarn zunächst ganz freundlich, in der Meinung, Hellmuth beabsichtige vielleicht, sich demnächst in seiner Vaterstadt als Arzt niederzulassen und mache dieserhalb Anstandsvisiten bei den ersten Familien der Stadt. Das noch scharfe Auge des Commerzienrathes erkannte aber schon nach den Begrüßungsworten, daß ein feierlicher Ernst auf Hellmuths Antlitz stand und daß ihn ein viel wichtigeres Anliegen in das Haus geführt hatte, als einen Anstandsbesuch zu machen. Auch lehnte Hellmuth das Anerbieten des Commerzienrathes ab, auf einem Sofa Platzzunehmen, und blieb vor diesem stehen.

„Bitte, sprechen Sie!“ sagte Gronau, etwas betroffen von dem Auftreten des jungen Mannes und winkte mit der Hand.

„Der Drang meines Herzens föhrt mich zu Ihnen, Herr Commerzienrath“, begann Hellmuth

mit männlicher, aber doch leise zitternder Stimme. „Ihr Fräulein Tochter Elisabeth hat mir ihr Herz geschenkt und ihr gehört das meinige für immer und ewig. Ich habe daher die herzliche Bitte an Sie, Herr Commerzienrath, unseren Herzensbund zu segnen.“

„Hörte ich recht, Herr Jensen? Sie begehrt meine Tochter als Frau? Das ist mir eine große Ueberraschung!“ stieß Gronau ziemlich heftig hervor. „Es ist auch eine große Kühnheit von Ihnen, junger Herr! Sie haben ja noch gar nicht Ihr Examen als Doctor der Medicin gemacht.“

„Glauben Sie mir, Herr Commerzienrath, ich hätte gern meine Werbung um Fräulein Elisabeths Hand bis nach Beendigung meines schon begonnenen Examens verschoben, wenn nicht Fräulein Elisabeths Glück und das meinige es erfordert hätten, daß ich Ihnen schon heute meine Bitte unterbreitete.“

„Wo soll das hinaus, Herr Jensen?“ rief jetzt der Commerzienrath ziemlich aufgebracht. „Ich soll wohl von Ihnen und Elisabeth einer Jugendneigung zuliebe als Vater abgesetzt werden und gar keinen Willen haben, wenn meine Tochter heiraten will? Meine Tochter heirathet den Mann, den ich für sie bestimmen werde, ja der schon für sie bestimmt ist.“

„Aber ohne Elisabeths Wissen und Willen, Herr Commerzienrath“, entgegnete jetzt auch Hellmuth erregt.

„Ohne ihr Wissen und Willen? Das ist eine seltsame Behauptung. Elisabeth hat sich meinem

väterlichen Willen und meiner weisen Fürsorge anvertraut, Herr Jensen.“

„Wenn ihr bei dieser weisen Fürsorge nur nicht das Herz zerbricht.“

„Herz zerbricht! Hahaha!“ rief Gronau in hellem Zorn und Hohn. „Kein Wort weiter, junger Herr. Wir haben über das Thema nichts weiter miteinander zu reden. Empfehle mich Ihrem Herrn Vater als getreuen Nachbar, aber aus der Partie mit meiner Tochter wird nichts!“

„Ich beschwöre Sie, Herr Commerzienrath! Denken Sie an das Glück Ihrer Tochter!“ ertönte es von Hellmuths bebenden Lippen und seine leuchende Brust rang nach Athem. „Ich will nichts mehr hören. Jedes Wort ist überflüssig“, rief Gronau barsch und gieng in ein Nebenzimmer. Tief gebeugt, der Verzweiflung nahe und am ganzen Körper zitternd stand Hellmuth noch einige Augenblicke da, dann gieng er zu Tode betrübt davon, während eine schwere bittere Thräne des Schmerzes in seinen Augen perlte.

Nach Hause lenkte Hellmuth seine Schritte aber nicht, als er die Gronau'sche Villa verlassen hatte, so erwartungsvoll und bangend auch Vater, Mutter und Bruder seiner harrten.

Das Jammerbild, das Schmerz, Zorn und Scham aus ihm gemacht, wollte er zu Hause nicht zeigen. Sein Gram trieb ihn hinaus in Gottes freie Natur. Im tiefen Walde wollte er seinen Schmerz und seine Liebe begraben und dann Gott um neuen Lebensmuth bitten.

* * *

Die Breite des Tiefquellwassergebietes beträgt über 1 Kilometer und kann aus diesem Gebiete also leicht durch Anlegung neuer Brunnen das acht- bis zehnfache Wasserquantum gewonnen werden.

Die Anlage ist für eine Einwohnerzahl von 42.000 Seelen à 100 Liter per Kopf und Tag projectiert und würde für alle Bedürfnisse nach den gemachten Erfahrungen anderer Städte vollständig ausreichen, und zwar geschah die Projectierung nach den Annahmen eines normalen Betriebes. Sollte aber an die Anlage eine höhere Anforderung gestellt werden, so ist dieselbe imstande, auch einer 20 bis 25%igen Mehrleistung zu entsprechen.

Bei dem Versuchsbrunnen soll das Maschinen- und Kesselhaus sowie Wohnhaus für den Maschinenisten und Heizer erbaut werden. Auf Terrainhöhe sollen zwei Maschinen von gleicher Größe zur Aufstellung gelangen und kann eine Maschine das angenommene Wasserquantum in 24 Stunden fördern, so ist noch eine Maschine und ein Kessel für die vollständige Reserve vorhanden.

Die zwei Pumpen gelangen ca. 15 m tief in einem separaten Schacht zur Aufstellung und ist ebenfalls eine hiervon für den Betrieb und eine als Reserve angenommen.

Von der Pumpstation beginnt die Druckrohrleitung auf der Triesterstraße gegen die Stadt entlang und überquert die Drau bei der Brücke in einem auf Piloten angebrachten Holzlasten. Das Wasser wird direct in das Rohrnetz gepumpt, vertheilt sich in der Stadt und wird das Mehrwasser zur Zeit, als der Verbrauch kleiner ist, als das geförderte Quantum beträgt, dem Reservoir zugeführt, hingegen fließt zur Zeit, als der Verbrauch in der Stadt größer ist, als das von der Maschine geförderte Quantum, das für den Mehrverbrauch benötigte Wasser vom Reservoir dem Stadtrohrnetz zu.

Für das Rohrnetz sind gußeiserne, stehend gegossene asphaltierte Rohre mit Bleiverdichtung in Aussicht genommen.

Das Reservoir hat einen nützlichen Inhalt von 1200 Cubikmeter und ist in zwei von einander ganz unabhängige Kammern getheilt und soll aus Portlandcementstampfbeton hergestellt werden.

Das Reservoir würde 50 m über dem Pfarrplatz zu stehen kommen und wäre demnach im Stadtrohrnetz ein Druck von 50 m vorhanden.

Die Wasserleitungsfrage ist demnach in der allergünstigsten Weise gelöst und harret nur mehr der endgültigen Ausführung.

Die Herstellungskosten derselben dürften sich auf ca. 330.000 fl. belaufen.

Wir haben im Vorstehenden sowohl die technische, als auch die finanzielle Seite berührt. Die Betriebskosten des Wasserwerkes würden sich in den ersten Jahren auf beiläufig 6000 fl. stellen, doch dann wesentlich herabgemindert werden können.

Die Nothwendigkeit der Wasserleitung wird wohl von niemanden bestritten und so sollte man nun alles aufbieten, um je eher mit der Verwirk-

lichung beginnen zu können, zumal sich das Wasser in den Brunnen einer stark verbaute Stadt, wie es Marburg ist, auch dadurch zusehends verschlechtert, daß Fäkalientheile immer mehr und mehr die Schichten zwischen den Canälen und den Brunnen durchdringen und in letztere einsickern. Das Project der Wasserleitung befindet sich gegenwärtig zur Begutachtung beim Herrn Professor Forchheimer in Graz und wird nach wünschenswerter recht baldiger Erledigung hoffentlich ehestens in Angriff genommen werden zum Wohle unserer Bevölkerung und zum Aufblühen unserer schönen Stadt Marburg.

Politische Umschau.

Inland.

— Wieder hat ein Vertschekungsgymnasium das Oeffentlichkeitsrecht erhalten: es ist dies das tschechische Privatgymnasium in Wischau, dessen erster Classe für das Schuljahr 1899/1900 das Oeffentlichkeitsrecht verliehen wurde.

— Bei der Landtagswahl des Landgemeindenbezirkes Bohnia wurde P. Stojalowski mit 155 von 219 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— Die Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Landbezirkes Reichenberg haben eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher es heißt, das Abgeordnetenhaus wolle nachstehenden Antrag einbringen und zum Beschlusse erheben: „Die Regierung wird aufgefordert, in der nächsten Session des Reichsrathes einen Gesetzentwurf einzubringen, mittelst dessen die nöthigen Verfügungen bezüglich der Unterstützung der Familien der zu den periodischen Waffenübungen eingerückten Familienväter getroffen werden.“ Diesbezüglich etwas zu verfügen, thäte sehr noth.

— Die deutschen Abgeordneten wendeten sich an den Ministerpräsidenten mit der Anfrage, was er bezüglich der Tagung des Abgeordnetenhauses und der Landtage vorzukehren gedenke. Dr. v. Koberger erklärte, daß es thatsächlich in seiner Absicht liege, die Landtage für die nächste Zeit einzuberufen und den Reichsrath für Anfang Mai wieder zusammentreten zu lassen. Der Ministerpräsident hat weiter erklärt, daß der 5. Mai der längste Termin für die Tagung der Landtage sei.

Ausland.

— In Schweden ist man schon längst auf russische Agenten aufmerksam geworden, welche sich in der Verkleidung von Arbeitern im nördlichen Schweden herumtreiben. Es handelt sich, wie man glaubt, um eine Auskundschaftung des Landes zu militärischen Zwecken. Der schwedische Kriegsminister Grusbjöve hat kürzlich in einer — wie man annimmt, bestellten — Unterredung mit dem Vertreter einer Stockholmer Tageszeitung ganz unumwunden gesagt, daß er an solche Umtriebe

glaube, und hinzugefügt, es sei wahrscheinlich von russischer Seite beabsichtigt, speciell das schwedische Eingangsthor zwischen Tornen und Boden zu studieren.

— Aus Biarritz, dem Aufenthaltsorte der Königin Natalie, ist eine Nachricht nach Belgrad eingelangt, welche das größte Aufsehen macht und bei Hof sehr unangenehm berührt hat. Königin Natalie hat nämlich ein Testament gemacht und ihr gesamtes Vermögen, das bekanntlich nicht unbedeutend ist, zu zwei gleichen Theilen den Armen in Serbien und in Frankreich vermacht. König Alexander erhält gar nichts, ist somit enterbt. Da König Alexander selbst kein Vermögen besitzt und von seinem Vater, dem König Milan, nichts zu erwarten hat, so trifft ihn die Ausschließung von der Erbschaft seitens der Mutter doppelt schwer. In den Kreisen des Belgrader Hofes gibt man sich der Erwartung hin, daß es noch gelingen wird, die Königin Natalie zu bestimmen, das Testament zu Gunsten des Königs Alexander abzuändern.

Tagesneuigkeiten.

(Die Vermählung der Erzherzogin Stefanie.) Der Tag der Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit dem Grafen Vonyay ist nunmehr festgestellt worden. Die Trauung findet am 19. März in Miramar statt. Die Kronprinzessin-Witwe hat bereits schriftlich auf sämtliche ihr als Kronprinzessin-Witwe zukommenden Rechte und Privilegien Verzicht geleistet. Die „Hungaria Corr.“ meldet aus Ofen-Pest: Wie wir aus den der Familie des Bräutigams nahestehenden Kreisen erfahren, ist die gräfliche Familie Vonyay von dem imponierenden Ehglück, welches einem ihrer Mitglieder bevorsteht, keineswegs erbaut. Weder die Mutter noch der ältere Bruder des Bräutigams können es verschmerzen, daß Graf Elemer Vonyay den protestantischen Glauben, für welchen viele seiner Vorfahren Gut und Blut geopfert, verlassen, um der Ehegatte der strenggläubigen katholischen Erzherzogin werden zu können. Insbesondere der ältere Bruder wurde empfindlich gekränkt, daß Graf Elemer Vonyay, wenn auch der hochstehenden Braut zuliebe, mit den Familientraditionen aufgeräumt habe. Die Familie macht demgemäß ausschließlich aus confessionellen Gründen insgeheim verzweifelte Anstrengungen, um knapp vor der Vermählung das Eheproject zu durchkreuzen.

(Ludwig Purtscheller) ist am 4. d. M. in Bern gestorben. Ein gebürtiger Tiroler und seit langem Turnlehrer in Salzburg, ist er als touristischer Schriftsteller durch zahlreiche kühne und bemerkenswerte Hochtouren, durch Besteigungen des Kilimandscharo und der Himalayahöhen bekannt geworden. Voriges Jahr brach er den Arm auf einer Tour in der Schweiz und trankelte seitdem. Seine Beilegung erfolgte in Innsbruck.

Hellmuth Jensen hatte zwar seine unglückselige Werbung bei dem Commerzienrath Gronau nicht, wie er wollte, am Sonnabend, sondern erst am Pfingstsonntage vorgebracht, weil sein Vater den Sonnabend, als einen Geschäftstag, für sehr ungeeignet dafür hielt, aber glücklicherweise für ihn war er doch noch so zeitig in der Gronau'schen Villa gewesen, um nicht mit dem am Pfingstsonntage eintreffenden Verlobten Elisabeth zusammenzutreffen.

Leonhard Randow traf mit seinem Vater erst gegen ein Uhr mittag mit dem Schnellzuge aus D. kommend an und wurden beide vom Commerzienrath im Wagen von der Bahn abgeholt. Die Begrüßung der Herren war sehr herzlich, und Gronau wandte fast kein Auge von seinem künftigen Schwiegersohne, der als ein hübscher junger Mann, mit feinem Gesicht und vornehmen Manieren bezeichnet werden konnte, und Gronau glaubte zuversichtlich, daß seine Tochter in der Nähe dieses ihr auserwählten Bräutigams schon die Jugendliebe für Hellmuth Jensen vergeffen werde.

Freilich, ehe Gronau zur Bahn fuhr, hatte er noch eine böje Scene mit seiner Tochter gehabt. Er mußte mit ihr reden, sowohl wegen des abgewiesenen Freiers als auch wegen des ankommenden Bräutigams, und er fühlte heraus, daß er dem Herzen seiner Tochter dabei Gewalt anthun müsse, und er vollbrachte dies mit der Miene des fürsorglichen Vaters, der seine Tochter vor einem thörichten Schritte bewahren wollte.

Als er aber Elisabeth ankündigte, daß er Hellmuth Jensen's Werbung als eine Unmöglichkeit

ein für allemal abgewiesen habe, und die Tochter bei dieser Ankündigung mit einem jähen Schrei vor ihm niederfiel und selbst um Erhörung von Hellmuth's Bitte flehte, so mußte Gronau auch seine ganzen seelischen Kräfte zusammennehmen, um nicht schwankend und nachgiebig zu werden. Aber sein Stolz und Ehrgeiz und seine Goldsucht, die durch das Gefühl gesteigert wurden, seine Tochter mit dem einzigen Sohne eines der reichsten Männer des Landes verheiraten zu können, erstickten die Liebe des Vaters und die Warnung des Gewissens.

Entschlossen hob Gronau die am Boden liegende Tochter auf, geleitete sie in ihr Zimmer, setzte sich mit der Schluchzenden auf das Sofa und sagte im väterlichen, ermahnenden Tone:

„Liebes Kind! Bezwinde Deinen Schmerz. Du wirst bald einsehen lernen, wie ich Dein Bestes im Auge hatte, als ich Deine Hand dem jungen Randow versprach. Wenn auch nicht geabelt, so gehören wir doch zur bürgerlichen Aristokratie, die sich mit dem Adel von Geburt an Rang und Reichthum messen will, und diesen Rang können wir nur einnehmen, wenn wir uns selbst so hoch wie möglich stellen durch die Vereinigung unserer Kinder in der Ehe. Weshalb sollen wir die Thorheit begangen und durch eine Mißheirat die Schätze zerstreuen oder in Gefahr bringen. Die einzige Tochter eines Millionärs ist keine Frau für einen jungen, simplen Arzt. Was der auf seiner Praxis verdienen kann, bekommt Du zehnmal als Nadelgeld. Merkst er aber das, dann macht ihm seine Praxis keine Freude und er verbummelt seinen Beruf. Wie ganz anders gestaltet sich Deine Zukunft, wenn Du den

jungen Randow heiratest! Daß Leonhard Randow ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle ist, brauche ich Dir nicht zu schildern, das ist mir und Dir bekannt, und steht er da allen anderen vornehmen Freiern mindestens gleich. Die Randows und Gronau durch eine Heirat ihrer einzigen Kinder vereinigt, bilden aber eine Capitalmacht und ein Industriereich ersten Ranges. Was das bedeutet, wirst Du in späteren Jahren zu schätzen wissen. Setzt verstehest Du es nicht, weil Dein Herz von einem kleinen Glücke träumt, während Dir ein großes in den Schoß fällt. Elisabeth, Du mußt Deinem Vater vertrauen, und ich bitte Dich noch dringend, beherrsche Dich und empfangen Leonhard Randow, der mit seinem Vater noch heute eintrifft, freundlich und bereite mir keinen Aerger.“

Mit solchen Trostworten und Ermahnungen hatte Gronau seine Tochter in ihrer unglücklichen Liebe zu beschwichtigen versucht, und es war ihm dies wenigstens so weit gelungen, daß Elisabeth nach einer Stunde bitteren Ringens nach einer anderen Lösung des Herzensconflictes zu dem Entschlusse kam, daß sie sich dem Wunsche des Vaters opfern wollte. Mochte der barmherzige Gott geben, daß ihr Lebensweg sich schließlich noch freundlicher an der Seite eines ungeliebten Mannes gestaltete, als sie in ihrer Schwermuth fürchtete.

Elisabeth's Kammermädchen klopfte jetzt an die Thüre und erinnerte daran, daß es höchste Zeit sei, Toilette zum Empfang der erwarteten Gäste zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

(Auffehererregender Selbstmord eines Officiers.) Das größte Aufsehen erregt in Salzburg der Selbstmord des Hauptmannes Friedrich Ondracek des 59. Infanterie-Regiments. Der Hauptmann wurde am Mittwoch früh am Reiberg erhängt und mit einer tödlichen Schusswunde im Kopfe aufgefunden. Für diesen Tag war die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schriftleiter Freisinger vom „Salzburger Tageblatt“ anberaumt, gegen welchen Hauptmann Ondracek auf Befehl des Innsbrucker Corpscommandos die Klage wegen Ehrenbeleidigung eingebracht hatte. Die Vorgeschichte des Falles ist folgende: Das „Salzburger Tageblatt“ hatte im August vorigen Jahres aus einem oberösterreichischen Wochenblatte einen Bericht über eine Soldatenmißhandlung abgedruckt, die sich Hauptmann Ondracek bei den Manövern hatte zuschulden kommen lassen. Der Hauptmann hatte einen Infanteristen wegen Bruches des Kasernarrestes zu zwei Tagen strengen Arrestes verurtheilt, womit zweifelhafte Anbinden verbunden war. Dies hatte zur Folge, daß der Soldat vor Abbüßung der Strafe bewußtlos wurde und schleunig losgebunden werden mußte. Dieser Vorfall erfuhr sowohl in dem oberösterreichischen Wochenblatte, als auch im „Salzburger Tageblatt“ die schärfste Kritik. Das Innsbrucker Corpscommando übersandte dem letzteren Blatte eine amtliche Berichtigung und stellte zugleich den Antrag auf strafgerichtliche Verfolgung des Schriftleiters Freisinger, nicht aber auch jenes Blattes, das den Bericht ursprünglich gebracht hatte. Inzwischen brachte der Salzburger Abgeordnete und Delegierte Tuzel den Fall auch in der Delegation zur Sprache und erhielt die Antwort, daß die Darstellung des betreffenden Blattes unwahr, entstellt und in gehässiger Weise übertrieben sei, und daß deshalb gegen das Blatt strafgerichtliche Vorgegangen werde. Schriftleiter Freisinger hat nun den Wahrheitsbeweis angeboten, und die Verhandlung sollte an demselben Tage vormittags stattfinden; sie wurde jedoch mit Rücksicht auf den Selbstmord des Hauptmannes Ondracek auf einen der nächsten Tage vertagt, um der Militärbehörde Gelegenheit zu geben, entsprechende Erkundigungen einzuholen und Maßnahmen zu treffen.

(Kleine Nachrichten.) Aus Tirol wird berichtet: In Wielanders bei Klausen wurde die Stephanskirche durch einen Brand vernichtet. Die Kirche war das älteste gothische Baudenkmahl des ganzen Eisackthales. Drei Personen sind bei dem Brande umgekommen. — Wie aus Buenos Ayres gemeldet wird, sind dort zahlreiche Erkrankungen, vermuthlich an *Beulenpest*, vorgekommen und deshalb strenge Schutzmaßregeln ergriffen worden. — Auf dem Ballo der italienischen Vereinigung *lega nazionale* in Porenzo wurden acht Personen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. — Beim Niederreißen eines Hauses in Cherson fand man im Dachraume sechs einbalsamierte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet, da man annimmt, daß es sich um Engelmacherei handle. — Der bekannte Schriftsteller August Silberstein ist am Mittwoch gestorben. — Infolge Ausströmung von Giftgasen sind im Kohlenbergbau von Trellh (Frankreich) zehn Arbeiter erstickt. Zwei Leichen wurden geborgen. — In Köln wurden am Mittwoch drei aus der Schule kommende Knaben von einem Kohlenwagen überfahren, von denen zwei sofort todt blieben. — In Paris ist vorgestern mittags das „Theatre française“, das eine ähnliche Bedeutung hatte wie das alte Burgtheater in Wien, abgebrannt. Eine junge Schauspielerin, Fräulein Penriot, fand in den Flammen den Tod. Die meisten Kunstwerke, das Archiv wurden gerettet, das Haus jedoch gänzlich zerstört.

(Der „dumme August.“) In Berlin ist kürzlich Tom Velling, der Schöpfer der Clownsfigur des „dummen August“, im Alter von 58 Jahren gestorben. Tom Velling war einer der bekanntesten Artisten der Gegenwart, der sich in allen großen Städten der Welt producierte und die Bewohner der beiden Hemisphären zum Lachen gebracht hat. Auch in Wien war Tom Velling, der durch eine Reihe von Jahren dem Circus Renz angehörte, sehr bekannt und wegen der unwiderrstehlichen Komik, mit der er seinen „August“ darstellte, außerordentlich beliebt. Tom Velling, der ursprünglich einer der tollkühnsten Circus-Voltigeure war, entdeckte sein komisches Talent auf folgende Weise: Der alte Renz hat ihn einmal wegen irgend eines Vergehens mit Vorwürfen überhäuft und in die Garderobe zurückgeschickt. Renz gieng ihm in die Garderobe nach und als er Tom Velling

lings schmolldendes Gesicht sah, mußte er sich vor Lachen schütteln. „Mit diesem Gesichte, mein Lieber, müssen Sie sich dem Publicum zeigen!“ schrie der alte Renz, packte Velling am Arme und führte ihn in die Manege hinaus. Und richtig, auch das Publicum brach beim Anblicke dieses urkomischen Gesichtes in zwerchfellerschütterndes Lachen aus. Von nun an gab Velling das Voltigieren auf, producierte sich mit der urdrolligen Komik seiner Bisage und legte sich in seiner Bescheidenheit selbst den Namen „Dummer August“ bei, der später thatsächlich in der ganzen Welt bekannt wurde.

Eigen-Berichte.

St. Leonhard, W. B., 5. März. (Erwidern.) Geehrte Schriftleitung! Um den vielen überflüssigen Schreibereien und Nörgeleien in Sachen des am 15. Jänner l. J. in Marburg abgehaltenen Kaufmannstages behufs Stellungnahme gegen die clericalen Consum-Vereine ein Ende zu bereiten, fühle ich mich veranlaßt, zu der in der „Marb. Zeitung“ vom 3. d. M. veröffentlichten „Berichtigung“ des Kaplans Francšek Mursic von St. Benedikten W. B. Stellung zu nehmen; erkläre jedoch gleichzeitig, daß dies mein letztes Wort in der erwähnten Angelegenheit ist. Bevor ich mich in die Erörterung der von dem Kaplan ins Treffen geführten einzelnen „Es ist unwahr“ einlasse, fühle ich mich zur Erklärung verpflichtet, daß — offenbar infolge Mißverständnisses — in dem die Verhandlungen des Marb. Kaufmannstages vom 15. Jänner d. J. wiedergebenden Berichte der „Marb. Zeitung“ vom 18. Jänner d. J. mehrere mir zugeschriebene Aussprüche enthalten sind, welche ich nicht in der Art gethan habe, wie sie dort lauten. Ich wollte gleich damals die erforderliche Richtigstellung veranlassen, theilte diese meine Absicht auch den aus der hiesigen Gegend beim Kaufmannstage anwesend gewesenen Handels- und Gewerbetreibenden mit, welchen der Wortlaut meiner dort gehaltenen Reden genau erinnerlich war und gewiß heute noch ist, und welche mich auch selbst auf die stellenweise ungenaue Wiedergabe meiner Aussprüche aufmerksam machten; allein ich überlegte mir's und schwieg. Nicht wenig erstaunt war ich, nach so langer Zeit auf einmal vom Kaplan Francšek Mursic von St. Benedikten W. B. eine die Vorfälle am erwähnten Kaufmannstage betreffende „Berichtigung“ in Ihrem geschätzten Blatte zu finden, und es hat den Anschein, als ob diese „Berichtigung“ lediglich zu dem Zwecke erfolgt wäre, mich um jeden Preis herauszukriegen, nachdem die früheren seit dem Kaufmannstage in den Blättern „Slov. Gospodar“ und „Svob. Post“ gegen mich erschienenen Artikel, insbesondere jener vom „Rodplat-Sultan“ im „Gospodar“ vom 1. Februar l. J., Seite 3, welcher der Weisheit und der humoristischen Alder seines Verfassers alle Ehre macht, so ganz wirkungslos geblieben waren. Nun wohl, Post für Post! 1. „Es ist nicht wahr, daß der Pfarrer in Hl. Dreifaltigkeit aus dem Ausschusse der Raiffeisen-Vorschusscasse an die Luft gesetzt wurde und daß erst von da an das Bedürfnis nach einer kmetska zadruha vorhanden war; wahr ist es dagegen, daß es in Hl. Dreifaltigkeit überhaupt keinen Pfarrer gibt, sondern nur einen Franciskaner-Ordens-Superior und prov. Pfarradministrator, der gemäß der Ordensstatuten im Ausschusse eines Geldinstitutes nicht sitzen darf, und wahr ist es weiters, daß das Bedürfnis nach einer kmetska zadruha schon lange vorher vorhanden war.“ — Hierauf erwidere ich Ihnen, Herr Francšek Mursic Folgendes: daß in Hl. Dreifaltigkeit kein Pfarrer, sondern ein prov. Pfarradministrator sitzt, wußte ich, mein lieber Francšek, weit vor Ihrer Aufklärung, ja sogar schon früher, als noch von Ihrer Person auf dieser Erde kein Thau war. Wer sprach überhaupt vom Dreifaltigkeitler Pfarrer oder Pfarradministrator? Sie wissen ebenso gut wie ich, daß nicht dieser, sondern der Herr Pfarrer von St. Benedikten W. B. im Ausschusse der Raiffeisen'schen Vorschusscasse in Hl. Dreifaltigkeit gesessen ist und bei der letzten Wahl an die Luft gesetzt wurde, was hauptsächlich der Anstoß zur Gründung einer kmetska zadruha war und die Geistlichkeit unserer Gegend förmlich in Aufruhr versetzte. Ich erkläre nochmals, daß auch heute noch kein Bedürfnis zu einer solchen Gründung vorhanden ist, auch niemals eines vorhanden sein wird, wenigstens zu einer Gründung nach Ihrem Sinne nicht! Beweis dessen die jüngste Versammlung in Hl. Dreifaltigkeit, bei welcher Sie abermals eine — hervorragende Rolle spielten!! — 2. Es ist nicht wahr,

daß ein Pfaffe Obmann, ein Kaplan Obmannstellvertreter, ein anderer Kaplan Schriftführer war; wahr ist es dagegen, daß kein einziger Priester im Ausschusse der kmetska zadruha sich befindet.“ — Hier ist das zweite Mißverständnis; ich sagte wörtlich: „In den Ausschusse der kmetska zadruha in Hl. Dreifaltigkeit hat sich nicht ein einziger Priester wählen lassen, und zwar aus dem einzigen Grunde nicht, weil sie (die Priester) außerhalb des Ausschusses viel besser arbeiten, agitieren und hegen können.“ — 3. Es ist nicht wahr, daß der Cassier ein ehemaliger Feldwebel und daß dieser Feldwebel wegen Betruges beim Militär degradirt worden war; wahr ist es dagegen, daß der Cassier der erwähnten kmetska zadruha ein hochgeschätzter Großgrundbesitzer ist, niemals Feldwebel war und konnte daher auch nicht wegen Betruges degradirt worden sein.“ — Hierauf erkläre ich, daß zu der damaligen Zeit gerade dieser von mir gekennzeichnete Feldwebel obige Stelle bekleidete und daß er bei Werbung von Mitgliedern ausdrücklich hervorhob, es sei auch ein von ihm übrigens auch namentlich genannter höherer Herr als Mitglied beigetreten, was, wie ich später erfuhr, eitles Geklunker, ohne jeden thatsächlichen Hintergrund war. Wenn infolge meiner Aeußerung nachträglich diese Stelle einem hochgeschätzten Großgrundbesitzer übertragen wurde, so sind Sie, bezw. Ihre kmetska zadruha, hiezu nur zu beglückwünschen! Für meine diesfälligen Behauptungen besitze ich genügend Zeugen. — 4. „Es ist nicht wahr, daß ich gerade erst ausgeweiht sei oder gesagt hätte, daß Kunstdünger auf einmal das dringendste Bedürfnis des Bauern sei; wahr ist es dagegen, daß ich bereits durch fünf Jahre den priesterlichen Beruf ausübe und daß nur Herr Ivan Rač über die Nothwendigkeit der künstlichen Düngung und die Ersprißlichkeit landwirtschaftlicher Genossenschaften sprach.“ —

Hierauf bemerke ich, daß allerdings Rač über Kunstdünger und die Ersprißlichkeit landwirtschaftlicher Genossenschaften sprach, erlaube mir aber hierbei dem Zweifel Ausdruck zu geben, ob gerade Rač die richtige und berufenste Persönlichkeit hiezu sei und ob die Anpreisung des Kunstdüngers seinerseits so ganz ohne Eigennutz erfolgt sei. Wahr ist aber auch, daß von Ihnen ebenfalls der Kunstdünger empfohlen wurde und ebenso wahr ist, mein lieber Francšek, daß Sie trotz Ihrer vier bis fünf Jahre alten Priesterweihe noch lange nicht berufen und auserwählt sind, die Leute zu verheßen und Unfrieden zu stiften, und daß Sie in diesen Nörgeleien auch sicherlich noch nicht die richtigen Mittel zur Abhilfe gegen das allgemeine Elend entdeckt haben. — Im 5. Punkte gibt Francšek Mursic selbst die von mir angegebene Mitgliederzahl von 43 als richtig zu, und es ist heute wohl nicht mehr meine Pflicht, zu prüfen, wieviel Frauenpersonen sich darunter befinden. — 6. „Es ist nicht wahr, daß ich in die Wohnungen gehe und diejenigen für schlechte Christen erkläre, bei denen ich Päckchen mit dem Firmaaufdrucke des Herrn Mravlag treffe; wahr ist es dagegen, daß ich niemals ein Päckchen mit dem Firmaaufdrucke Mravlags gesehen habe“ — und endlich 7. „Es ist nicht wahr, daß die tausenden Bauern Mravlag ersuchten, er möge ihnen doch Päckchen ohne Firmaaufdruck geben, damit sie bei der Weihte Absolution bekommen; wahr ist es dagegen, daß Herr Mravlag mit Leder und Häuten handelt und diese Artikel doch kaum in Päckchen mit seinem Firmaaufdrucke in Verkehr gesetzt haben dürfte, und es ist daher gar nicht möglich, daß ich nach solchen Päckchen gesucht und die Leute durch Verweigerung der Absolution vom Ankaufe derselben abzuwenden versucht hätte. Wahr ist an der ganzen Sache nur, daß der „Katholisch-politische Verein“ für den Leonharder Bezirk am 3. Jänner 1900 in Hl. Dreifaltigkeit eine vertrauliche Versammlung einberief zur Gründung einer „Kmetska zadruha“, das ist einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, aber keines Consumvereines, und daß ich bei dieser Versammlung wegen Verhinderung des Vereinsobmannes und zugleich einziger anwesender Priester den Vorsitz führte.“ — Bei diesen Punkten haben sich ebenfalls kleine Mißverständnisse eingeschlichen und obwohl sich diese nur auf unwesentliche Nebenumstände, keineswegs aber auf das Thatsächliche beziehen, will ich sie doch aufklären und richtigstellen. Ich habe ausdrücklich gesagt und vermag dies durch die gleich eingangs erwähnten Zeugen zu erhärten, daß der Kaplan Francšek Mursic bei Bauern mit dem Aufdrucke der Firma eines der kmetska zadruha nicht beigetretenen Kauf-

mannes verfehene Pakete vorfand und hierüber derart in Aufregung gerieth, daß er sich zu der Drohung verstieg, er werde diesen Käufern bei der Beichte die Absolution verweigern. Einer dieser Bauern kam zu dem betreffenden Kaufmann — nicht, wie es irrthümlich hieß, zu mir — mit dem Ersuchen, ihm künftighin nur Päckchen ohne Firmaausdruck zu geben, damit er den Anfeindungen des Kaplans Mursic nicht mehr ausgesetzt sei. Auch das zu beweisen bin ich in der angenehmen Lage. Es ist selbstverständlich, daß ich als Verber in meinem Geschäft kein Päckchen mit Firmaausdruck verwende und ebenso klar ist, daß darum der Kaplan Francicel Mursic — trotz seinem hiemit neidlos anerkannten Scharfblick — niemals Pakete mit meinem Firmaausdruck zu Gesicht bekam. — Ebenso wahr ist aber auch, daß Kaplan Francicel Mursic nicht bloß am 3. Jänner 1900 in St. Dreifaltigkeit als Vice-Präsident des katholisch-politischen Vereines bei einer vertraulichen Sitzung den Vorsitz führte, sondern während seines ganzen Aufenthaltes als Kaplan in St. Benedikten W. B. gegen alles, was deutsch gesinnt ist und was nicht in sein Horn bläst, agitatorisch thätig ist und daß er die Leute verhetzt; und gleichfalls wahr ist, daß, wenn Kaplan Francicel Mursic seine rastlose Thätigkeit zu etwas Besserem verwendet und statt sich mit Gründung von politischen Vereinen und Genossenschaften zu befassen, sich auf die Pflege seines priesterlichen Berufes beschränkt und Liebe, Frieden und gegenseitige Achtung und Duldsamkeit gepredigt hätte, die ganze Bevölkerung mit Liebe und Verehrung zu ihm emporsehen würde.

Anton Mavlag,

Bürgermeister des Marktes St. Leonhard W. B.

Leibnitz, 9. März. (Vos von Rom.) Die hiesigen Protestanten arbeiten wacker vorwärts. In der letzten Gemeindefitzung wurde beschlossen, der evangelischen Prediger-Station das mitten im Stadtpark gelegene Schießtattgebäude gegen Entrichtung einer geringen Miete auf 15 Jahre zur Abhaltung ihrer Gottesdienste zu überlassen. Dieses Gebäude wird demnächst seinem Zwecke zugeführt werden. Die Spenden aus Deutschland zum Bau einer evangelischen Kirche laufen reichlich ein. Der Apotheker Suloß hat seinen Austritt aus der Papskirche angezeigt.

Wind.-Feistritz, 8. März. (National-clericale Mildthätigkeit.) Wir müssen uns wieder einmal mit der national-clericalen Gemeinde Hoshniz im Bezirke Windisch-Feistritz beschäftigen, welche im Jahre 1897 den Jahresbeitrag von 2 fl. für die Gesellschaft vom rothen Kreuze mit folgender Begründung verweigerte: „Weil der Verein in deutschen Händen ist und auch alles deutsch amtiert, die Gemeinde Hoshniz aber slovenisch ist und das nationale Sprichwort sagt: „Der Seine zu Seinem“, kann und will man auch nicht den deutschen Verein unterstützen, daher die Unterstützung von 2 fl. abgewiesen wird. So hat es der Gemeindevorstand beschlossen und dem Gemeindevorsteher verboten, die Unterstützung zu senden und ist auch der Vorsteher mit dem Ausschusse einverstanden. Und es muß auch so sein, wer mit fremder Nation hält, ist nicht wert, daß ihm die slovenische Erde trägt.“ Wir haben diesen gehässigen und doch so blödsinnigen Bericht sowie auch den Scheinpatriotismus der national-clericalen Gemeindevertretung in unserer Nummer vom 1. Jänner 1898 gehörig beleuchtet, damit diese Mucker auch außerhalb ihrer Pfarre bekannt werden. — Nun haben wir aber einen anderen Fall, welcher die christliche Nächstenliebe und Mildthätigkeit dieser Gemeinde ebenfalls grell beleuchtet. Der Fall ist folgender: In Rothwein befindet sich der 73jährige verküppelte, mit einem schweren Lungenleiden behaftete, nach Hoshniz zuständige Paul Petelinschek. Sein Weib ist auch schon 70 Jahre alt und seit drei Wochen krank. Das Elend ist groß. Der Landesausschuß hat schon im Jahre 1893 entschieden, daß die Gemeinde Hoshniz diesem armen Manne monatlich 2 fl., sage zwei Gulden Unterstützung zu geben habe. Die Zahlung dieser Unterstützung geht sehr langsam vor sich; so hat z. B. Petelinschek vom Jahre 1899 noch 10 fl. von seiner Unterstützung zu bekommen und bis heute noch nichts erhalten. Wir waren bisher der Meinung, daß die Gemeindevertretung von Hoshniz aus blindem Hass gegen die Deutschen für einen rein patriotischen und wohlthätigen Zweck kein Geld auslassen will, nun sehen wir, daß diese national-clericale Gesellschaft auch ihren eigenen slovenischen Armen nichts geben will. Solche Leute nennen sich Christen? Wo ist da die christliche

Nächstenliebe? In der Kirche befehligen sie sich, den Figuren die Füße abzulecken, ist eine Mission, da lassen sie alles im Hause liegen und stehen und laufen in die Kirche, die Armen möchten sie aber am liebsten verhungern lassen. Ist das christliche Mildthätigkeit? Antwortet, Ihr Pharisäer!

Der Verein der Hausbesitzer

hielt am Samstag seine diesjährige Vollversammlung im Casinoaal ab. Der Obmann Herr Gemeinderath Karl Flucher schickte dem Rechenschaftsberichte voran, daß die Härten des Hauszinssteuergesetzes und die Ueberlastung der Hausbesitzer überhaupt zu deren Verarmung führen müßten, weshalb es Aufgabe des Vereines sei, die Ermäßigung der Steuern anzustreben. Die Steuervorschreibung geschehe in vielen Fällen strenger, als dies vom Gesetze vorgeschrieben werde und die Erledigungen der Recurse geschehen sehr schleppend, so daß sie oft monatelang, ja selbst jahrelang hinausgeschoben werden. Offensbare Fehler der Vorschreibung sollten auf kurzem und im Recurs-Wege richtiggestellt werden können. Es wurden beispielsweise einem Mitgliede statt 100 fl. 1000 fl. irrthümlich vorgeschrieben, wie kommt nun ein Steuerträger dazu, die zu viel eingehobene Steuer erst nach Monaten ohne Verzinsung zurückzuerhalten, abgesehen davon, daß oft das Zahlen unter allen Umständen nicht möglich ist.

Der Schriftführer Herr Franz Hawlicek erstattete sodann den Thätigkeitsbericht für das Jahr 1899. Die zahlreichen Vorladungen und Strafen in Steuerangelegenheiten haben die Gründung des Vereines veranlaßt, welcher Abhilfe schaffen sollte.

Die Bildung des Vereines ist am 4. März 1899 vollzogen worden und der gewählte Ausschuss hat die Herren Karl Flucher als Obmann, Alois Mayr Stellvertreter, Franz Swathy Schriftführer und Eduard Taborstky als Zahlmeister bestimmt.

Das Bedürfnis dieser Gründung erscheint durch den Beitritt von 320 Mitglieder erwiesen trotz der in Marburg bestehenden 71 Vereine und insbesondere sind die kleineren Besitzer und Frauen stark vertreten.

Der Parteien-Andrang ersforderte sogleich die Eröffnung einer Kanzlei und die Bestellung eines Secretärs. Herr Dr. Feldbacher erklärte sich bereit, die Stelle als Rechtsanwalt, jedoch in der eigenen Kanzlei zu versehen.

Der Ausschuss hat vorerst versucht, abwechselnd die Arbeiten selbst zu bewältigen, was sich bald als unmöglich herausstellte, indem sich an einem Tage 25 Recurrenten meldeten, welche wegen der kurzen Frist an den Rechtsanwalt gewiesen werden mußten, welcher auch 35 Recurse eingebracht hat. Beflagt muß werden, daß in Marburg sich kein Rechtsanwalt wie in anderen Städten entschloß, zu einer festgesetzten Stunde in der Vereinskazlei zur Belehrung der Mitglieder zu erscheinen.

Zumeist fühlten sich viele Mitglieder beschwert durch die Erhöhung des Mietwertes der eigenen Wohnung, sowie die Nichtanerkenntnis der Ansätze für die Hausgärten, welche für viele Hausbesitzer ein Anlagecapital bilden, das wohl der Grund- und Personal-Einkommensteuer, aber nicht der Hauszinssteuer unterliegt; ebenso bei der Bewertung des vermieteten Mobiliars. Durch den Ueberfluß an Wohnungen war der Verein gezwungen der Wohnungsfrage seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und durch die Ausfertigung zahlreicher Wohnungs-Verzeichnisse die Vermietung zu fördern.

Leider fanden sich für 200 angebotene Wohnungen nur 100 Wohnung Suchende.

In Bestandsangelegenheiten wurde die Vereinskazlei vielfach in Anspruch genommen.

Jetzt kommt die Wohnungsleerstellungs-Anzeige zur Erwirkung der Steuerabreibung zahlreich vor, was früher eine Seltenheit war.

In allen Zweigen der Hausverwaltung, von der Befehung der Hausmeisterstelle bis zu den behördlichen Eingaben hat sich die Kanzlei thätig erwiesen und es wäre die Einführung einer Kanzleitarife angezeigt, um jene Mitglieder nicht zu belasten, welche die Kanzlei weniger in Anspruch nehmen. Zuerst konnten Verstöße bei der Steuervorschreibung im kurzen Wege richtiggestellt werden, nun ist durch eine Verordnung hiezu auch der Recursweg vorgeschrieben.

Die Vereinsleitung hat eine Petition angeregt, daß zur Vermeidung einer Erhöhung der Landesumlagen eine erhöhte Zuweisung aus den Realsteuern für Steiermark erwirkt werde.

Durch die thatkräftige Verwendung des Herrn Alois Mayr ist die Einhebung der Verzugszinsen und Mahngebühren in vielen Fällen beschränkt worden.

Bedauerlich ist die Unterlassung der Anzeige der Wiedervermietung der als leer vorgemerkten Wohnungen, wodurch Wohnungsuchende oft mißgestimmt werden.

So erscheinen von den vorgemerkten 242 Wohnungen noch 139 nicht abgemeldet, was offenbar den wirklichen Stand übersteigt.

Die Vereinskazlei hat 815 Geschäftsstücke behandelt und der Ausschuss 8 Sitzungen abgehalten.

Leider sind die Recurse wegen der ausstehenden Erhebungen von der 1. Instanz noch nicht erledigt.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs waren die bisher zugeflossenen Mittel nicht zureichend.

Der Ausschuss hat in der Deutschen und Triester Zeitung, Tagespost, Bohemia und Laibacher Zeitung, im Grazer Tagblatt, mährischen Correspondenten und Agrar Tagblatt die Vorzüge unserer Stadt beleuchtet, worauf zahlreiche Anfragen eingelaufen sind, die auch einen theilweisen Erfolg hatten, aber durch die eingeschleppte Ruhr unterbrochen wurden.

Viele Herrschaften verlangten Willen zum Alleenbewohnen, insbesondere wurde in fast allen Zuschriften wegen der Wasserleitung angefragt.

Kommt der Verein in die glückliche Lage, größere Beträge für Reclame-Artikel verwenden zu können, so wird Marburg als Ansiedlungsort und Ruhesitz jene Bedeutung erlangen, die der Stadt vermöge der schönen Lage und des gesunden Klima gebührt.

Der Ausschuss glaubt somit mit Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten des Begründungsjahres und die gegebenen Mittel die Interessen der geehrten Mitglieder möglichst gewahrt zu haben und hofft zuversichtlich, daß der Verein durch ausdauerndes Zusammenwirken die besten Erfolge erzielen werde.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen, worauf der Obmann mittheilte, daß die Recurse in Steuerangelegenheiten ehebaligst erledigt würden und daß die Finanzbehörde das weitgehendste Entgegenkommen zugesichert habe.

Laut Bericht des Zahlmeisters Herrn Eduard Taborstky weisen die Einnahmen 655 fl. 84 kr. und die Ausgaben 601 fl. 31 kr. aus, es erübrigt daher ein Cassarest von 54 fl. 53 kr.

Nachdem der Rechnungsprüfer Herr Frangelsch mitgetheilt hatte, daß sämtliche Bücher in bester Ordnung befunden worden sind, wurde dem Cassier die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen.

In den Ausschuss wurden die Herren Anton Badl, Karl Flucher, Franz Girstmayer, Eduard Taborstky, Alois Mayr, Franz Hawlicek wieder und Herr Spitalverwalter Albin Stelzl neu gewählt.

Herr Hawlicek theilt mit, daß es in Marburg Hausherrn gebe, die ihre Wohnung auf ein Vierteljahr oder auch länger unentgeltlich vermieten, um die Vermietung auszuweisen zu können. Diese Parteien müssen in den Binsbogen einen hohen Betrag eintragen, damit eine große Ertragsfähigkeit vorgespiegelt und das Haus gut an Mann gebracht werden kann. Da durch solche Manipulationen die anderen Hausbesitzer in Mißcredit kommen, wird beschlossen, gegen derartige Vorkommnisse einzuschreiten.

Der Ausschuss wird ferner beauftragt, dagegen Stellung zu nehmen, daß Mehrvorschreibungen, welche durch Rechnungsfehler verursacht werden, im kurzen und nicht im Recurswege richtiggestellt werden, weiters eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, damit die seit 50 Jahren bestehende Ordnung betreffs des Gebärenachlasses für Häuser in der bestehenden Fassung aufgehoben werde.

Ueber die Festsetzung des Jahresbeitrages und insbesondere darüber, welche Leistungen des Vereines besonders zu entschädigen sind, entspann sich eine Wechselrede, an welcher sich die Herren Pfrimer, Kracker und Kralik beteiligten und wurde schließlich beschlossen, den bisherigen Beitrag zu belassen und wegen Einhebung von Gebühren für Verfassung von Recursen u. dgl. das Nöthige zu veranlassen.

Nachdem noch der Ausschuss beauftragt worden war, Schritte einzuleiten, daß ein Rechtsanwalt zu einer bestimmten Stunde in der Kanzlei Auskünfte in Steuerangelegenheiten erteile, schloß der Obmann mit einigen Dankesworten die Versammlung.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Gestern wurden Herr Leopold und Frau Cäcilie Haas in Hölldorf durch den Verlust ihres im 8. Lebensjahre stehenden Töchterchens Lisi Haas schmerzlich getroffen. Das Leichen-

begängnis findet morgen nachmittags vom Sterbepause nach dem Friedhofe in Pöltschach statt. — Am 9. März ist in Prag die Ingenieursgattin Frau Aloisia Windlechner, eine Tochter des hiesigen Hausbesizers und Buchbinders Herrn Ant. Nowak, infolge einer Lungenentzündung im 34. Lebensjahre gestorben. — Heute ist hier Frau Therese Wertnik, geb. Kampel, Südbahnbediensteten-Gattin, im 53. Lebensjahre gestorben und wird Montag um halb 4 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Versammlung (Volksliederabend) findet Mittwoch, den 14. um 8 Uhr abends im Casino-Speisehalle mit folgender Tagesordnung statt: 1. Sprachliche Vespere, 2. Vortrag des Herrn Karl Gassarek: „Ueber deutschen Volks- gesang und seine Pflege“, 3. Altdeutsche und alpenländische Volkslieder, gesungen von Mitgliedern und Freunden des Vereines. — Gäste sind willkommen.

(Benefice.) Eine unserer besten Stützen des Theaters, Herr Emil Hartig, hat am Dienstag, den 13. d. M. seinen Ehrenabend und hat hiezu das Laube'sche Schauspiel „Graf Eszter“ erwählt. — Die Verdienste des Beneficianten als Schauspieler und Regisseur sind so allgemein bekannt, daß es eines bloßen Hinweises bedürfen wird, um das Haus an diesem Abende zu füllen und dem sehr beliebten Mitgliede die verdiente Anerkennung zu sichern.

(Herr Pürker — Casinorestaurateur.) Wie wir hören, wurde in der gestrigen Sitzung des Casinoauschusses unter zwölf Bewerbern Herr Franz A. Pürker, der bisherige Inhaber des „Hotel Pürker“, zum Restaurateur im Casino ausserwählt. Wir können diese Wahl als eine äußerst glückliche bezeichnen, und zweifeln nicht, daß es Herrn Pürker gelingen wird, das Casino zum Mittelpunkt unseres Gasthauslebens zu gestalten. Die vorzügliche Küche und die exquisiten Getränke, verbunden mit aufmerksamster Bedienung, haben Herrn Pürker in den weitesten Kreisen in der vortheilhaftesten Weise bekannt gemacht und werden ihm selbe auch in dessen neuem Wirkungskreise zweifelsohne treu bleiben, zumal Frau Pürker auch fernerhin ihr siegreiches Scepter in der Küche schwingen wird. Der Zeitpunkt der faktischen Uebernahme der Restauration wird erst bestimmt werden.

(Promenade-Concerte im Stadtpark.) Der Verschönerungsverein hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, ab Mai wöchentlich einmal im Stadtpark ein Promenade-Concert zu veranstalten und wird hiemit nicht nur vielseitigen Wünschen nachkommen, sondern auch zur Belebung der schönen Anlagen wesentlich beitragen.

(Hausdurchsuchung beim „Grazzer Tagblatt“.) Im gerichtlichen Auftrage wurde auf Begehren des Herrn Andreas Plager in Marburg gestern abends in den Räumen dieser Schriftleitung vom Stadtrathscommissär Wirrer eine behördliche Hausdurchsuchung vorgenommen. Es wurde nach der Handschrift einer in den „Berichten aus den deutschen Alpenländern“ in der Nummer vom 8. März erschienenen Marburger Correspondenz des „Grazzer Tagblattes“ gesucht, in welcher es heißt, daß der Gremialsecretär Herr Georg Scherer seine Stelle niederlegen wird, weil es mit seiner Ehre unvereinbar sei, unter der Leitung des zum Gremialvorstande gewählten Herrn Andreas Plager zu dienen. Selbstverständlich wird die Affaire den Gegenstand eines Ehrenbeleidigungsprocesses durch die Presse bilden.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust“.) Die diesjährige Generalversammlung des Vereines findet Mittwoch, den 14. d. in Schneiders Gasthaus statt. Da bei derselben die Neuwahl sämtlicher Functionäre vorgenommen werden wird und andere wichtige Gegenstände zur Beschlusfassung gelangen, so ersucht die Vereinsleitung um vollständiges Erscheinen der Mitglieder.

(Militär-Concert.) Eingetretener Hinder- nisse wegen unterbleibt das für Sonntag, den 11. d. in der Casino-Restauration angelegte Militär-Concert und wird Herr Restaurateur Kohn, um dem Publicum einen Ersatz hiefür zu bieten, Dienstag, den 13. d. die Gesellschaft Böhm „Neue Wiener Orpheum-Gesellschaft“ (3 Herren, 4 Damen), denen ein guter Ruf vorausgeht, gastieren lassen.

(L. Geni's Panoptikum und Museum) mit der anatomischen Abtheilung findet bei allen Besuchern verdienten Beifall. Dasselbe ist im Kreuzhofgarten aufgestellt und täglich von 9 Uhr

früh bis 9 Uhr abends geöffnet. Ein ausführlicher Katalog ist an der Cassé um 20 Heller zu haben.

(Krispel redivivus.) Wie unserem Lesern erinnerlich, trieb sich in den Monaten Mai bis Juli vorigen Jahres ein Bursche mit Empfehlungen der Geistlichkeit herum, der sich als Gründer der Congregation des hl. Aloisius gerirte, eine fromme Zeitschrift herausgab, Waren herausschwindelte, den Zins in Mellinghof, woselbst er einen Gebäudetract gemietet hatte, schuldig blieb, die Chinesen und alte Betschwestern bekehrte und sonstige Alotria trieb, um schließlich nach seiner Zuständigkeitsgemeinde Graz abgeschoben zu werden. Zweifellos hat ihn schon wieder der chinesische Bekehrungswahn erfaßt, wie nachfolgender Brief beweist, der uns zur Verfügung gestellt wurde:

„Graz, am 25. 2. 1900.

Euer Wohlgeboren!

Ich habe heute in der Tagespost gelesen, daß Sie Ihren Besitz verkaufen wollen? Ersuche freundlichst um Bekanntgabe, unter welchen Bedingungen Sie denselben verkaufen? Ich beabsichtige denselben zu kaufen für die Gründung eines neuen Ordenshauses, der Aloisianischen Congregation von der Armen-Krankenpflege, und zur Heranbildung armer Jünglinge zu Priester, und Lehrer, Handwerker. Ich glaube daß gnädige Frau gewiß eine Freude daran finden werden, wenn Ihr Besitz in gute Hände kommt, und zur Errichtung eines kirchlichen Hauses. Wenn gnädige Frau Witwe sind, so könnten Sie lebenslänglich bei uns bleiben und erhalten die ganze Verpflegung, wenn Sie uns eine günstige Bedingung gewähren würden zur Zahlung. — Wollen gütigst uns mittheilen unter welcher Bedingung Sie würden den Verkauf eingehen zu Gunsten der Congregation des hl. Aloisius. Bitte freundlichst uns auch mittheilen, wie viel Kosten darauf sind? — Wollen gefälligst unser freundliches Ansuchen Berücksichtigen und uns den Kauf zukommen zu lassen. Wir versichern Sie genaue Erfüllung der Vorschriften. — Zudem wir zeichnen, und hoffen zu einem günstigen Abschluß zu kommen, verbleiben wir mit besonderer Verehrung und Hochachtungsvoll.

Ew. Wohlgeboren ergebener Diener.

Br. Antonius Krispel C. S. A.

Aus der Congregation des hl. Aloisius.

Graz, Fliegengasse 3. II St.

dringend bitte.

Welche Bedeutung das „Br.“ vor Antonius haben soll, ist ziemlich dunkel; vielleicht ist der Congregationsgründer inzwischen gar mit der päpstlichen Barone bedacht worden, jedenfalls machen wir die Grazer Polizei auf diesen Gründer, welcher infolge der zweifellos in seinem Besitze befindlichen Empfehlungen von kirchlichen Würdenträgern außerordentlich gemeingefährlich ist, ganz besonders aufmerksam.

(Schluß-Abend.) Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des steiermärkischen Arbeiter-Radfahrer-Bundes Sonntag, den 11. d. in der „Gambrius-Halle“ ihr Schluß-Kränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige 40 h, für Nichtmitglieder 60 h. Einfache Toilette erwünscht.

(Gemeindeumlagen im Jahre 1900.) Die Gemeinden des Bezirkes Marburg brauchen heuer folgende Umlagen: Pachern 160%, Oberbösch 120, St. Lorenzen ob Marburg, Roßbach 95, Rottenberg 90, Leitersberg 80, Zmolnig 75, Dobreg, Rantsche 70, Hl. Kreuz, Pivola 61, Bergenthal, Fraheim, Johannesberg, Ranischa, Rumien, Loka, Maria-Rast, Pöltschdorf, Poberich, Schleinitz, Speisenegg, Ober-Täubling, Wachsenberg, Wolfsthal, Zellnitz bei Jaal 60, Sulzthal 58, St. Martin bei Wbg. 56, Zellovez bei Gams, Unter-Rötsch, Pöznichhofen, Stoggen, Zellnitz a. d. M., Zigelzen 55, Brunnendorf, Gruschau, St. Jakob in W.-B., Lobnitz, St. Margarethen a. B., Mauerbach, Traguttsch, Trefternitz, Zierberg 50, Kregenbach 48, Feistritz bei Jaal, Gams, Jaring, Kranichsfeld, Kartschowin, Platsch, Rothwein, Walz 45, St. Nikolai 43, St. Georgen a. B., Jeschenzen, Ober-St. Kunigund, Ruffdorf, St. Peter, Elemen 40, Unter-Täubling, Zirknitz 38, Witschein, Wörttschberg 35, Lembach 34, Ranzenberg 32, Piderndorf, Rogeis 30, Feistritz bei Lembach, Zwetendorf 25, St. Margarethen a. Dfd. 22, St. Eghbi, Ziniath 20, Roßwein 19, Goriken 18, Podova 16, Venedorf 15%. Die Gemeinde Wochau braucht schon seit einer Reihe von Jahren gar keine Gemeindeumlagen. Nachbenannte Gemeinden heben außer den Gemeindeumlagen noch Zuschläge zur Ver-

zehrungssteuer ein: Brunnendorf 10%, Gams 15, Kartschowin 10, Kregenbach 15, Rumien 15, Leitersberg 10, St. Lorenzen ob Marburg 15, Piderndorf 10, Rottenberg 15 und Ziniath 15%.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die gestrige Sitzung verlief ohne jede Aufregung, selbst die Wahl des 2. Vicepräsidenten wickelte sich ganz glatt ab. Abg. Döbernig interpellirte den Eisenbahnminister, ob er geneigt sei, die Südbahnverwaltung zu veranlassen, daß sie im Interesse des Publicums eine entsprechende Erweiterung des Klagensfurter Bahnhofes vornehme und die Dienstzeit des Personales herabsetze. Abg. Hagenhofer und Genossen beschwerten sich beim Unterrichtsminister wegen der Handhabung des Reichsvollschulgesetzes in den Bezirkshauptmannschaften Feldbach und Radkersburg, und zwar darüber, daß in Murek und Jz, welche streng katholisch sind, protestantische Lehrer angestellt werden und verlangen Abhilfe. (Die Beschwerdeführer fähen es wohl am liebsten, wenn protestantische Lehrpersonen nicht nur nicht angestellt, sondern als Ketzer verbrannt würden.)

Abg. Pommer brachte eine Petition der Stadt Rann ein wegen Subventionsbeitrages zu einem Brückenbaue über die Save und Gurk. — Abg. Ramarsch beschwert sich darüber, daß die Recrutencontingentsvorlage auf die Tagesordnung gesetzt wurde, ohne daß im Wehrausschusse darüber in die Specialdebatte eingegangen worden wäre. Der Präsident erklärt, sich im Irrthume befunden zu haben und setzt diesen Gegenstand von der Tagesordnung ab.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, d. i. die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Die Wahl erfolgt mittelst Namensaufrufs und Stimmzettel. Nach Abgabe der Stimmzettel wird die Sitzung behufs Vornahme des Scrutiniums auf zehn Minuten unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Präsident, daß 224 Stimmen abgegeben wurden; davon entfielen 168 auf den Abg. Jaczek, 2 auf den Abg. Stojan, 1 auf den Abg. Wohlmeier und 1 auf den Abg. Wolf; 52 Stimmzettel waren leer. Abg. Jaczek erscheint somit zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die Linke hatte leere Stimmzettel abgegeben. — Trotzdem Abg. Jaczek der Candidat der ganzen Rechten war, hatte er nur fünf Stimmen mehr erhalten, als Vicepräsident Prade.

Vicepräsident Jaczek besteigt die Tribüne und hält unter dem lebhaften Beifall der Rechten eine Rede, in der er für die auf ihn gefallene Wahl dankt.

Abg. Dworzak bringt einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Aufhebung des kaiserlichen Patents vom Jahre 1854 ein, welcher durch die Abg. Kosakiewicz und Hoffmann-Wellenhoj unterstützt wird. Ersterer verlangt die Verweisung der heute der Polizei vorbehaltenen Straffälle an die ordentlichen Gerichte. Schließlich wird dieser Antrag dem Justizauschusse zugewiesen. Abg. Prazak und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Vorlage eines Militärstrafgesetzes und einer Militärstrafproceßordnung. Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt und der meritorische Antrag selbst angenommen.

Abg. Girstmayr und Genossen überreichen einen Antrag, betreffend die steuerfreie bäuerliche Brantweinbrennerei und die darauf bezüglichen Anmeldestimmungen; Abgeordneter Wohlmeier und Genossen einen Antrag, betreffend die staatliche Unterstützung der vom niederösterreichischen Landtage projectierten Fortführung der schmalspurigen Bielach-Thalbahn von Kirchberg an der Bielach nach Mariazell; Abg. Pfeifer und Genossen einen Antrag, betreffend die Beseitigung der sogenannten Weinzollclausel in dem neu zu schließenden Handelsvertrag mit Italien und entsprechende Erhöhung des Einfuhrzolles auf italienische Weine; Abg. Pfeifer und Genossen einen Antrag auf Gewährung von Staatsbeiträgen zu Gunsten des Wetterstieffens.

Nächste Sitzung Montag, in welcher die zweite Lesung der Recrutencontingents-Vorlage beginnt.

Letzte Nachrichten.

London, 9. März. Eine Depesche des Lord Roberts' meldet, General Gatacre habe am 7. März Burghersdorp unter großem Jubel der Vohalisten befehlt. Gatacres Kundschafter berichten, viele Rebellen in der Nachbarschaft wollen sich ergeben.

London, 9. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Achttertang vom 8. d.: Die Engländer halten jetzt Norvalspont besetzt. Sie beschossen gestern den Feind und zwangen ihn, sich über den Fluß zurückzuziehen.

London, 9. März. Die Morgenblätter melden aus Durban: Eine nach Transvaal eingedrungene englische Colonne zog sich nach einem scharfen Gefechte nach Melmoth im Zulu-Land zurück. Die Verluste der Buren (??) sind schwer.

Brüssel, 9. März. Der Aufstand der Afrikaner ergreift Natal und Nordcapland. Die Zahl der Rebellen beträgt schon 7000. Die Generale Gatacre und Clements sind durch den Aufstand in Capland festgehalten.

Dankagung.

In wahrhaft hochherziger Weise hat der von den ehrenfesten deutschen Hochschülern Marburgs eingesetzte Festausschuß zur Veranstaltung eines Balles in Marburg das Erträgnis dieses Festes im Betrage von **1720 Kronen** dem Vereine „Deutsches Studentenheim“ in Marburg gewidmet.

Der gefertigte Vollzugsausschuß spricht daher seinen besten Dank allen jenen aus, welche in so uneigennützigster Weise die mühevollen Arbeiten des Festes auf sich genommen und auch allen jenen, welche in Würdigung des edlen Zweckes in sonst einer Weise zum schönen Gelingen des Festes beigetragen haben.

Möge diese völkliche That unserer deutschen akademischen Jugend allseits freudige Nachahmung finden.

Heil der deutschen akademischen Jugend!

Für den Vollzugsausschuß des Vereines „Deutsches Studentenheim“ in Marburg:

Allois Waidacher, Karl Franz, C. Walenta,
1. Schriftführer. 1. Zahlmeister. Obmann.

Eingefendet.

Ich hatte wiederholt Gelegenheit, zu beobachten, daß die Briefe aus den Postkästen nicht zur vorgeschriebenen Zeit, sondern ganz willkürlich, eine Viertelstunde und noch länger vorher aus-

gehoben werden. Es ist selbstverständlich, daß hiedurch arge Schädigungen, insbesondere von Geschäftsleuten entstehen können, die sich auf den richtigen Abgang ihrer Correspondenzen verlassen zu können glauben. Es wäre der löblichen Postverwaltung zu empfehlen, diesbezüglich einen Ueberwachungsdiens einzuleiten und auch die auf den Postkästen angegebenen Aushebungsdaten einer Revision zu unterziehen, da selbe in vielen Fällen falsch sein dürften.

(Der Name des Einsenders ist der Redaktion bekannt.)

Als Beilage liegt dem heutigen Blatte ein Prospect über ein neues Verkaufssystem bei, das viele unserer Leser interessieren dürfte.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 11. März nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Streiger- und 2. Spritzenrotte commandiert. Zugführer-Stellvertreter: Salzer.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als feiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachsasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 fr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Alzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosas Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken.

Eine Million dreimalhunderttausend Flaschen ist der Record, welchen die landwirtschaftlichen Rohitscher Sauerlinge „Tempel- und Styria-Quelle“ im abgelaufenen Jahre mit Stolz aufweisen können. „Gutes empfiehlt sich von selbst“ gilt mit Recht von diesen ausgezeichneten und bisher unerreichten Rohitscher Sauerlingen. Das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet sich beim Genuße der steirm. landchaftl. Rohitscher Sauerlinge. Dieselben sind in allen renommierten Spezereiwaren- und Droguengeschäften erhältlich.

(Veterinär-Präparate.) Es gibt wohl nur wenig Präparate, die in kürzester Zeit vermöge der damit erzielten überaus günstigen Resultate so viele begeisterte Anhänger in Interessentenkreisen gefunden haben, wie Hotters Veterinär-Präparate. Zahlreiche Militärs, Sportmänner, Pferdezüchter, Gutsbesitzer, Landwirte verwenden nur mehr ausschließlich Hotters Training-Fluid zur Stärkung und Wiederkräftigung ihrer Thiere. Hotters Agril, ein Nährpulver ersten Ranges, zugleich Präservativ gegen Nieren-, Leber-, Nerven- und Blasenleiden, sowie Hotters Absarbinol, ein kosmetisches Waschwasser für Pferde, welches alle Schönheitsfehler, wie Anfälle, Knoten, Gallen, Hufbeulen u. entfernt. Wir können daher dieselben jedermann, insbesondere allen Interessenten auf das wärmste empfehlen, doch wolle man beim Einkauf nur Hotters Präparate verlangen und keine wie immer lautende Unterchiebung annehmen. Depots in den meisten Apotheken, wo nicht, bestelle man direct von der Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstraße 182.

Zahnarzt Dr. A. Wachsler

ordiniert von 9—5 Uhr

Graz, Jakominiplatz 16
(altes Postgebäude).

Halte- und Umsteigestelle sämtlicher elektrischer Tramwaylinien. 143

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Roben und Bloufen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„Henneberg-Seide“

Dr. med. Lehmann's

Unterkleidung

Preislisten gratis und franco.
Niederlagen werden mitgeteilt.

Echt nur mit
dieser Schutzmarke



Gesundheit
gesichert

Von ärztlichen Autoritäten best empfohlene,
gesündeste und bewährteste Leibwäsche.

- Nicht einlaufend • Nicht bläuel • Die Haut nicht reizend •
- Stets durchlässig und seidenweich bei größter Haltbarkeit.

Angenehmstes Tragen in jeder Jahreszeit.

— Weit billiger wie Wollwäsche. —

Einsig concessionirte Fabrik:

H. Heinzelmann, Bregenz
(Vorarlberg).

Niederlage bei Gustav Pirohan in Marburg.

Zu kaufen gesucht

eine Lohereißmaschine, noch im guten Zustande. Zuschriften unter „100“, postlagernd Zellnig ob Marburg.

Wohnung

3 Zimmer und Zugehör, Parquetten, Gas, für ruhige Partei. Kaiserstraße 13. 438

Harzer

Kanariensänger!

mit den schönsten Kostouren versendet unter Nachnahme von 8—20 Mk. Probe innerhalb 8 Tagen, auch passende Gefang- und Mollerfänge. Prospekte gratis. **W. Heering**, St. Andreasberg, Harz, 427.

Indian-Federn

per Kilo 40 fr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler
Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

Flechten, Finnen, Mitesser, Sommerprossen u. treten nie auf bei Gebrauch von
Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife (50 u. 80 fr.) **Kuhn's Enthaarungspulver** (fl. 2— und fl. 1—) giftfrei, ist das Beste. Echt nur von **F. Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **Wolfram**, Drogu. und **W. Aider**, Friseur, Herrengasse.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Buchbinderei von **Rajetan** **Mohr**, Herrng. 15. 470

Samen = Hafer

verkauft **Schmiderer** in der Röntnerstraße 34. 469

Züchtige

Weissnäherin

findet Aufnahme bei **J. Klemensberger**, Herrngasse 38, Marbg. 500

Ein

Clavier

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Gute

Concert-Zither

ist zu verkaufen. Anfrage bei **Philipp Waf**, Mühlgasse 7.

Ein verheirateter

Inwohner,

dessen Frau auch eine Beschäftigung hat, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 551

Ein braver

Weinjunge

für ein Grazer Hotel, aus guter Familie, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 552

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTON'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Erklärung.

Ich muß alles, was mein Gatte über mich sagt, als Verleumdung bezeichnen, und warne vor Nachrede, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßte. 493

Johanna Raschmann.

Duppauer Saathafer

Nachbau nach Originalsaatgut, verkauft zum Preise vom 14 K per 100 Kilo die **Gutsverwaltung Ebensfeld** bei Bettau.

Geschäfts-Anzeige.

Zufolge Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 3. März 1900, Zl. 7285 wurde mir die Concession zum Betriebe des

Baumeister-Gewerbes

verliehen. Gleichzeitig danke ich meinen p. t. Kunden und Gönnern für das mir bisher so zahlreiche geschenkte Vertrauen und bitte, mir dasselbe in meinem neuen **grösseren Wirkungskreise** auch weiterhin gütigst entgegenzubringen.

Übernahme aller Maurer-, Zimmermanns- u. Brunnen-Arbeiten

bei Neubauten, Adaptierungen und alle in das Baufach einschlagenden Arbeiten, bei reellster, fachkundiger und billigster Ausführung.

Anfertigung von Plänen, Kostenvoranschlägen und allen architektonischen Arbeiten

bei gewissenhafter Ausführung und mässigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Julius Glaser, Baumeister, Zimmerplatz u. Baukanzlei Fabriksgasse 11.



L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel
gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, J. Franke, R. Hanzlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Redwed's Nachfolger (J. Strohschneider), B. Leithner, Druck u. M.: M. Trögl, Cilli: R. Gela. Leoben: R. Filipek, J. Pferich.

Apfelbäume

edle Sorten, werden ausverkauft im vormals Schnurrer'schen Garten. Anzufragen Pfarrhofgasse 9, parterre, links. 405

Wohnung

südöstl. gelegen, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zubehör ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstr. 19. 468

Herrenschneider

für Damenjaden werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. C. M. Kaiser, Damenschneider, Burggasse 17. 461

Stattentod

Felix Immisch, Delisch ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unsicherlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 fr. in der Marienhilfs-Apotheke, Tegethoffstrasse 3. 346

Obstbäume,

Obstwildlinge, Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Alleeobäume, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Edelreiser, von nur richtig benannten Obstsorten etc., empfiehlt zu den billigsten Preisen in nur schöner Qualität

Wilhelm Gelger,
Baumschule in Eggenberg bei Graz.

Preisverzeichnisse kostenfrei.

Reiner Apfelmoss

zu verkaufen. Anfrage bei Dr. Eschebüll. 461

Eine schöne Villa

ist zu verkaufen. Preis 4500 fl. Anzahlung 2000 fl. Nahe an der Stadtgrenze. Anzufragen bei Kreis, Franz Josefsstrasse 23.

Sehr starke Obstseklinge,

per 500 Stück, hat zu verkaufen Joh. Wresner in Glanz, St. Georgena. P. 441

Wohnung

ganzer 1. St., 4 Zimmer, Zugehör. Monatlich 21 fl. 84 fr. — Schillerstrasse 14. 439

Modistin

und Handarbeiterinnen werden sofort aufgenommen. Wo, sagt die Werm. d. Bl. 449

Nebeneinkommen

für eine Witwe oder Fräulein eine Tabaktrafik zu übernehmen. Zuschr. unter „500“ an die Werm. d. Bl.

Vertreter

für eine Lebensversicherungsgesellschaft wird am hiesigen Platze aufgestellt. Erträgnisreiche Nebenbeschäftigung bei halbwegs Fleiß. Anträge unter „K. 100“ an Werm. d. Bl. 482

Fräulein

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, sucht Stelle als Verkäuferin, Aufwärtlerin in einer Bäckerei, Leder- oder Tabakverkleiß. — Anfrage in der Werm. d. Bl. 458

Zimmer

mit separatem Eingang, incl. Bedienung, monatlich 8 fl. Herren-gasse 54, Thür 10. 473

WOHNUNG

mit 2 großen Zimmern, Küche und Zugehör, gassenseitig, im 2. Stock und ebensolche im 3. Stock ab 1. April zu vergeben. Anfrage Tegethoffstrasse 44, bei der Hausmeisterin.

Der Bauverein der Südbahnbediensteten

hält Donnerstag, den 15. März, 9 Uhr nachmittags im Gasthause zur „Tafelberg“ seine V. ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthalten die Einladungen. 484

Compagnon

für ein rentables concurrenzloses Unternehmen, mit einer Einlage von mindestens 12.000 fl. wird gesucht. Zuschriften unter „Rentabel“ an die Werm. d. Bl. 488

sehr schöne Neben

als: Riesling, Gutedel, Mosler, Furgunder, Traminer, Isabella u. s. w. hat billigst abzugeben Karl Krzizek, Tegethoffstrasse 9. 492

Ladenmädchen

wenn auch vom Lande, welches nähen kann und über Caution verfügt, wird für eine Tabaktrafik gesucht. Zuschriften unter „Ladenmädchen“ an die Werm. d. Bl.

Fahrrad,

zu verkaufen. Parkstrasse 24, parterre rechts. 479

Betteinsätze

zu verkaufen. — Burggasse 29.

Dank.

Zu unserer größten Freude wurde meine Frau von ihrem sie schon lange quälenden Nervenleiden, wie Kopfschmerzen, Rücken- und Brustschmerzen, starkes Ohrensausen und Schwindelanfällen von Hrn. C. B. F. Rosenthal, Specialbehandlung nervöser Leiden, München, Babariering 33, dem meine Frau das Leiden schriftlich mittheilte, in kurzer Zeit vollkommen befreit, weshalb wir jetzt, nachdem es schon 1 Jahr her ist, daß meine Frau von Herrn Rosenthal brieflich behandelt wurde und dieselbe sich seit dieser Behandlung einer andauernden Gesundheit erfreut, uns verpflichtet fühlen, diese vorzügliche briefliche Heilmethode, bei welcher man nicht selbst zu Herrn Rosenthal reisen muß, aus Dankbarkeit allen Leidenden dringend zu empfehlen. 446

Mariahof, Post Neumarkt (Steiermark), 8. Debr. 99 M. Pirker u. Frau.

Wertheim Electra.

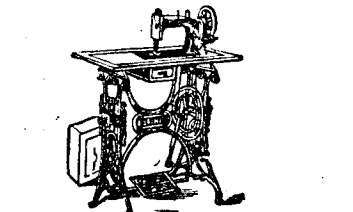
Das in fast allen Orten der ö.-u. Monarchie eingeführte 164

NÄHMASCHINEN-

Versandt-Haus

Strauss, Wien

IV., Margarethenstrasse 12 dn berüht durch seine Lieferungen an Mitglieder von Lehn- und Beamtenvereinen versendet die absolut geräuschlos u. leicht nähernde mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete, vorzüglichste Familienmaschine der Gegenwart, für Fußbetrieb mit Verschlusskasten



Wertheim-) Nr. 2 fl. 35.50

Electra-) Nr. 5 fl. 39.—

4wöchentl. Probezeit, 5jähr. Garant. Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour.

Verlangen Sie Preisliste, Nähmuster und Anerkennungen.

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 Kr. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Schöne, südlich gelegene 342

Wohnung

parterre, bestehend aus 4 Zimmern, parquettiert, sammt Zugehör und Gartenanteil, ist vom 1. April an zu vermieten Wiefandplatz 4. Anzufragen beim Hausmeister im Hofe.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Greislerei-

Einrichtung, Budel, Stellage etc. preiswert zu verkaufen. Adresse in d. Werm. d. Bl. 317

Kranken-Fahrrad

Wegen Abreise ein neuer sogleich billig zu verkaufen. Anfrage Franz Josefsstrasse 18, 1. Stock, Thür 6. 453

Fahrrad,

Glaslasten, preiswert zu verkaufen. Anfrage Schugasse 4, beim Präparateur. 498

Garten

zu vermieten. Anfrage Herren-gasse 38, Kohlenhandlung.

Geschäftsübernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Gefertigte das **Baron Lazarinische Gasthaus** (ehemals Kof) übernommen habe und daß ich stets bestrebt sein werde, das Beste in Natur-Weinen wie kalte Küche zu bieten. — Zudem ich an alle Bewohner Marburgs die freundliche Einladung zum Besuche meines Gasthauses ergehen lasse, zeichne hochachtungsvoll

Katharina Meichenitsch.

Geschäfts-Uebernahme.

Erlaube mir meinen werten Kunden bekanntzugeben, daß ich mit 1. März l. J. das

Folger'sche Gastgeschäft

Märtnertstrasse 52, in eigene Regie übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, mit gutem Naturwein, Göß'schem Märzenbier und guter Küche meine Gäste zu bedienen. Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

M. Stieblar.

Die besten

Runkelrüben-Samen

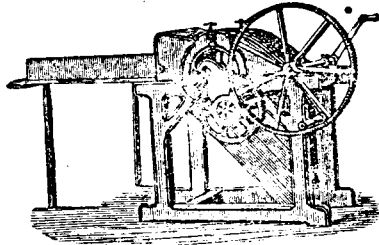
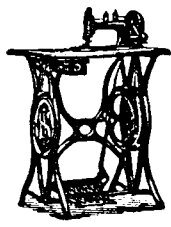
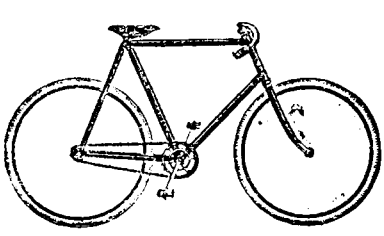
sowie alle Sorten 354

Klee-, Gemüse-, Blumen- und Gehölzsamen insbesondere die verschiedensten Gräser, rein oder in

Mischungen, empfiehlt die Samenhandlung

M. Berdajs, Marburg, Ecke der Burg.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landw. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgases

Großes Lager von neu verbesserten Dreismaschinen, Futterstreichmaschinen, Triebwerk etc., neu verbessert u. Maschinen für Familien in alle werblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preisliste auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

HERVORRAGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL



Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

(Wässliches Fleischweiß)
enthält die Nährstoffe, Fleischessenz (Weißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose

Bleichsucht

ärztlich empfohlen, — Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbindung. 400 Somatose regt in hohem Maße den Appetit an — Schädlich in Apotheken u. Droguenhandlung.

Kufeke's
Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
Kindermehl.
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

100 bis 300 Gulden

monatlich 167
tönnen Personen jeden Standes in allen
Ortschaften, lichter und ehrlich, ohne Kapi-
tal und Risiko verdienen, durch Ver-
kauf gefällig erlaubter Staatspapiere
und Vorse. Anträge an Ludwig West-
reicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Burggasse 20

werden Lehrkautelen im
Bügeln gründlich unterrichtet;
Brautausstattungen sowie jede
andere Wäsche wird gewaschen,
gebügelt und zum glänzen an-
genommen. 89

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche sammt
Zugehör ist sofort zu vermieten.
Schwarzgasse. Anzusagen bei
Joh. Grubitzsch. 368

Ein Reform-

Kindergarten

zum Sitzen und Liegen, ist billig
zu verkaufen. Anfrage im Gewerbe-
Hauptplatz 3. 460

Schleuderhonig

garantiert echt aus Kfaziendbüten,
liefert in 5 Kilo-Blechboxen franco
per Nachnahme zu 6 Kronen stets
Nicolaus Martin, Wienerzüchter
in Remet Czernya, Ungarn. 410

Eine

474

Gasthaus-Concession

im Stadtgebiete wird zu kaufen
gesucht. Anträge unter „Con-
cession“ an die Verw. d. Bl.

Vollmilch

ca. 60—80 Liter, auch literweise
ins Haus gestellt, von einer
Herrschaft abzugeben. Näheres
bei Frauensch, Eisenhandlung,
Zerengasse. 447

Apfelbäume

verkauft die G. Fritsch'sche
Gutsverwaltung, Schloß Mahren-
berg in den besten Most- und
Handelsorten ab Post- u. Bahn-
station Wuchern-Mahrenberg a.
d. Rärntnerbahn. 285

Wohnungen

4zimmerige, sammt Zugehör, bis
1 Juni, im Parterre,
3zimmerige, sammt Zugehör, so-
gleich, im 1. Stock,
4zimmerige, sammt Zugehör, bis
1. Juli, 1. Stock und eine
2zimmerige, sammt Zugehör, so-
gleich zu vermieten im Hause
Elisabethstraße 20. Anzusagen
Baumeister Derwuschek, Rei-
ferstraße 26. 189

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portu-
giesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch,
Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen
lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten.

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Piano

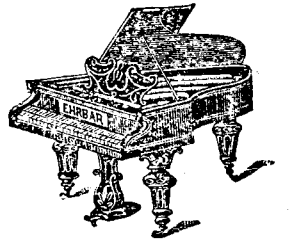
in Kirschholz poliert, amerikanisch matt-
nißt, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-Systeme,
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikspreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Billigste Miete. — Uebernahme von Stimmungen.



Haustelegraphen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-
Artikeln mit Erklärung zur Selbstbedienung. 226

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht:
Ueber gestellten Antrag wird die freiwillige gerichtliche Verstei-
gerung der in den Verlass nach der am 21. Jänner l. J. in
Marburg verstorbenen Frau Maria Schraml gehörigen
Fahrnisse, als: Möbel, Pretiosen, Wäsche, Bilder, Geschir, Wa-
gen, Pferde u. s. w. bewilligt und zu deren Vornahme unter Ab-
ordnung des Herrn k. k. Notars Dr. Anton Reidinger in Mar-
burg als Gerichtscommissär die Tagssatzung auf den 12. März
1900 und die folgenden Tage, jedesmal von 9—12 Uhr vor-
und von 3—6 Uhr nachmittags an Ort und Stelle, Domplatz
6 mit dem Beisatz angeordnet, daß Pferde und Wagen Mon-
tag, den 12. März 1900 vorm. 9 Uhr im Schraml'schen Stalle
Kärntnerstraße, zur Versteigerung gelangen. Die Fahrnisse werden
nur um oder über den Schätzwert gegen sofortige Bezahlung und
Wegschaffung hintangegeben. 445

k. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 26. Februar 1900.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

Übernahme
von
Vertäfelungen
für
Badewannen,
Küchen, Closets
und
Stallungen.

Oefen- und Sparherd-Niederlage

von
Oscar Wunsch

Graz

Postgasse 9

Graz

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager von Thonöfen
in einfachster moderner sowie feinsten altdeutscher Rococo-Ausführung, Glasuren in verschiedenen reinen Farbtönen, sowie Elfenbein und Majolika. Spezialist in Herdanlagen für Hotels, Restaurationen, Cafés und Privathäuser nach eigenem bewährten System. 215

Alle Arbeiten werden unter Garantie für fachgerechte und geschmackvolle Ausführung bei billigster Preisberechnung übernommen.

Lager
von
gemauerten u. trans-
portablen
Sparherden,
eisernen, emaillierten
**Meldinger, Regulier-
Füll-
Dauerbrandöfen.**
Bratrohrherde von fl. 12
aufwärts. 423

Thee-Trinker
kaufen
Thee und Rum
am besten bei
Max Wolfram, Marburg.

Zwei große zweifelhafte
ZIMMER
zu vermieten. Monatsmiete fl. 10.—.
Anfrage Reitergasse 5, beim Haus-
meister. 463

40 hochf. Ansichtskarten,
mod. neueste Collection f. Sammlun-
gen. Wert fl. 2, weg enorm. Lager
um 60 kr. Sep. Collectionen nur f.
Herren, pit. interess. Portraits u. 40
Stück 60 kr., auch in Briefmarken
überallhin franco. Auch für Nieder-
verkäufer. Preisecourant auf Verlan-
gen gratis. — Albert Fleischmann,
Wien, I., Rudolfsplatz 7k. 358

2 Bauplätze

in einer neuen Straße, 537
Klafter groß, eingezäunt, auch
für Garten geeignet, werden
billig verkauft. Anfr. Rärntner-
straße 52, 1. Stock. 247

Sehr verlässliche 428

Krankenwärterin,

tüchtig und erfahren in der Kranken-
pflege, auch für häusliche Arbeiten
sehr verwendbar, bittet unter be-
stimmten Ansprüchen sofort einen
Posten. Anfrage Robergstraße 9. 423

Hausverkauf.

Ein Haus auf einer belebten Straße,
wo eine Gemischtwarenhandlung mit
Bier-, Wein- u. Brantweinverschleiß
und Tabaktrafik besteht, ist wegen
Familienverhältnissen zu verkaufen.
Anzufragen beim Hausmeister in
der Reugasse 1—3. 423

Ein Hausmeister

aufzunehmen gesucht. Auskünfte
ertheilt aus Gefälligkeit Herr
Eduard H. von Nowakowsky,
Reitergasse 5. 464

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von

FRANZ NEGER

835

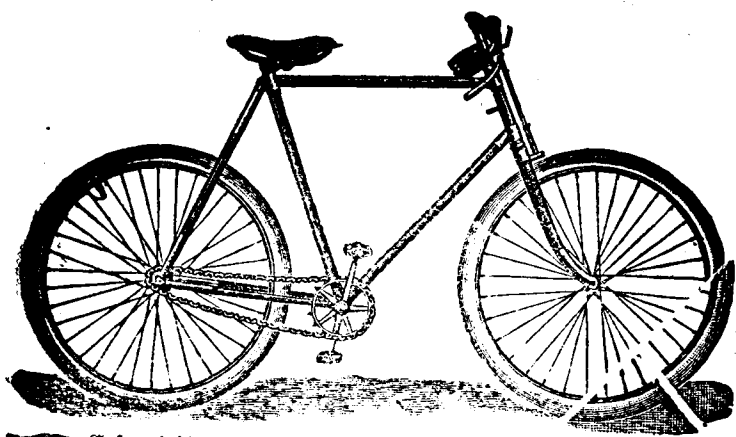
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle.

Patentirte Neuheit:

Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln u.

Reparaturen auch frem-
der Fabrikate werden fach-
männisch und billigt aus-
geführt.

Schöne Fahrbahn an-
stoßend der Fabrik, gänzlich
abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet. — Fahrunterricht
wird jeden Tag ertheilt für
Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-
Ningischmaschinen, Singer,
Seidl-Naumann, Dürkopp,
Elastik-Cylinder u.

J. PSERHOFER'S ABFÜHRPILLEN

nur echt mit der rothen Ueberschrift

„J. Pserhofer“ auf dem Deckel jeder Schachtel.

Ältestes seit vielen Jahren von zahlreichen Aerzten dem Publicum
empfohlenes Hausmittel gegen Verstopfung und alle Folgen schlechter
Verdauung.

1 Schachtel mit 15 Pillen . . . fl. —21

1 Rolle mit 6 Schachteln . . . fl. 1:05.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem
Namen **Pserhoferpillen** oder **J. Pserhofers Blutreinigungspillen**
beim Publicum bekannt sind und nur echt erzeugt werden in

J. Pserhofer's Apotheke, Wien, I., Singerstrasse 15.

Geschäfte jeder Art als:

Spezerei-, Gemischtwaren- u. Kurzwarenge-
schäfte, Vordruckereien, Pfädlereien, Kaffee-
häuser und Kaffeschänken, Restaurationen, kl.
Gasthäuser, Weinschänken, Traileurien, Privatküchen
u. u. führt stets in großer Auswahl in allen Preislagen in
Vormerkung

das conc. Geschäftsvermittlungs-Commissionsbureau

J. Stangl, Graz, Alleegasse 10.

Ebenso werden Geschäfte jeder Art zum Verkaufe und zu ver-
pachten gegen coulaute Bedingungen in Vormerkung genommen.
Bei brieflichen Anfragen wolle man Retourmarke beilegen. 412
Streng reelle Geschäftsgebarung.

Parqueten u. Friesbretteln

liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter
Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Karl Polesny & Robert Müller,
Parquettentischler, GRAZ, Jakominigasse 37.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden
können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der
verpackten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern
gern genommen. 2205

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle,
die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.



Man verlange „Philipp Neustein's
abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-
seite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutz-
marke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem
Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-
schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheker

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern
Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. l. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. f. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose.

1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, 1., Wollzeile Nr. 3.

Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birhan, Jos.

Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



Apotheke „zur Sonne“, Graz.

Herren jeden Standes

können bei leichter Beschäftigung monatlich 5-800 Kronen verdienen. Off. unt. „N. 50“ Annonc.-Expd. Vutherplatz 1, Dresden N.

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane.

Gleichenberger

Constantin-, Emma-, Klausenquelle u. Constantin-Quellsoole

Johannisbrunnen als Erfrischungsgetränk.

Liniment. Caps. comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Eiltelstraße 6.



Bester steirischer

Weiss-Kalk

stets frisch gebrannt bei

360

Hans Abt in Marburg,

Rathhausplatz 5.

Photogr. artist. Atelier „Sophie“

Graz, Kaiser Josef-Platz 3,

Bestrenommiertes photographisches Atelier, sowohl in Porträts, als auch in Landschaften, Interieurs etc. etc. — Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung Aufnahme täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

298

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfehlen ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen.

Solide Bedienung. Billige Preise.

2000 fl.

und mehr, kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme einer guten Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Reise) jährlich verdienen. Offert. unter „E 52“ postlagernd Wien, Postamt 62.

280

Gründlichen 432 Bither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Fischel, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39.

Zuverkaufen

Pandauer, Phaeton, Kutschwagen, Einspänner, offen und halbgedeckt, bei Franz Bert, Sattlermeister, Augasse.

367

Verschiedene Einrichtungstücke

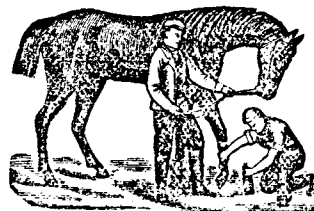
billig zu verkaufen. Bürgerstraße 42, rückwärts im Hofe.

459

Hotter's diätetische Veterinär-Präparate, die hervorragendsten der Neuzeit.

HOTTER'S

Training-Fluid.



Wasschasser für Pferde und Hornvieh. 1 Flacon fl. 1.20. — Erhält die Muskeln und Sehnen bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Hotter's Absorbinol. Kosm. Wasschasser f. Pferde.

1/2 Flacon fl. 6.—, 1/2 Flacon fl. 3.50.

Entfernt alle Auswüchse und fettigen Anflüge, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhindert jede Entzündung, ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hufseulen, biden Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Querschnitten.

Hotter's Agril. Nährpulver für Pferde und Hornvieh.

1 Paket 80 Kr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier gesund und kräftig zu erhalten. Bei Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden. Depot in Apotheken und Droguerien, wo nicht auf Lager, lasse man bestellen, nehme jedoch nur ausschließlich Hotter's Präparate an oder wende sich direct an das

Hauptdepot: Apotheke „zum heil. Josef“, Wien, XII./2. Schönbrunnerstraße 182.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Premstätter Strangfalzziegel

von A. Haas & Comp. in Premstätten

beste und billigste Dacheindeckung.

Vertretung und größeres Lager bei G. Bidel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksartenstraße 31.

406

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Ersch. lichg. 30 Pf. franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Zur Saison!

Vorzügl. 366

keimfähige SAMEN

der feinsten Gemüse- und Blumen-gattungen, aller Gras- und Klee-sorten, Dekonomie- und Waldsamen, feinsten Speise-Saat-Kartoffel etc. etc. liefert in bester Qualität die seit 1811 bestehende Samenhandlung

„Zum schwarzen Rettig“

Murplatz 1, Graz, Murplatz 1,

gegenüber dem „Eisernen Hause.“

Vertrag mit der Samen-Control-Station Graz. — Zeichnungen werden auf Verlangen gratis verabfolgt oder speisefrei eingekauft.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Partisch — Herausgabe, Druck und Verlag von L. Kralitz in Würzburg.
Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten, der Sonntags- und einer Extra-Beilage.